

Der Dampfer „Dresden“ gesunken

Passagiere und Besatzung in Sicherheit

Die „Dresden“ wurde am 21. Juni 1934 bei der Fahrt von Hamburg nach Danzig durch einen Sturm auf der Ostsee gesunken. Die Besatzung und Passagiere wurden durch Rettungsboote gerettet. Der Dampfer war mit Kohle beladen und hatte einen schweren Schaden erlitten. Die Rettungsarbeiten wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Der Dampfer „Dresden“ wurde am 21. Juni 1934 bei der Fahrt von Hamburg nach Danzig durch einen Sturm auf der Ostsee gesunken. Die Besatzung und Passagiere wurden durch Rettungsboote gerettet. Der Dampfer war mit Kohle beladen und hatte einen schweren Schaden erlitten. Die Rettungsarbeiten wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Der erste Tag des Deutschlandfluges

Mit einer 1400 km langen Schiffe nach dem Nordosten des Meeres begann gestern der Deutschlandflug 1934. Die Fliegerei war feierlich und wurde von der ganzen Stadt beobachtet. Die Fliegerei war feierlich und wurde von der ganzen Stadt beobachtet.

eingetroffen war, vollzog sich Landung und Abflug der Besatzung auf dem Danziger Flughafen, den die Dreierflieger der Fliegerei Gruppe Danziger als erste erreichte. Die Fliegerei war feierlich und wurde von der ganzen Stadt beobachtet.



Staatssekretär Milch gibt mit der Starflage das Zeichen zum Abflug der 107 Maschinen auf dem Tempelhofer Feld.

Am letzten Abend hat die Vorbereitung des Deutschlandfluges sich im vollendeten Stadium abgeschlossen. Die Fliegerei war feierlich und wurde von der ganzen Stadt beobachtet.

Explosionsunglück in Gohjestrubland

78 Tote und Verwundete. Ein großes Unglück ereignete sich am Samstag in Gohjestrubland. Die Fliegerei war feierlich und wurde von der ganzen Stadt beobachtet.

Der Rettungsboot gefahren

Bei dem Ausbruch des Dampfers der „Dresden“ wurden die Rettungsboote gefahren. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Verstärkter Verkehr der Fahrgäste

So häufig die „Dresden“ durch die Ostsee fährt, so häufig wird der Verkehr der Fahrgäste verstärkt. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Kreuzer „Leipzig“ an der Unfallstelle

Der Atlantische Kreuzer Leipzig ist an der Unfallstelle angekommen. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Rückkehr auf der „Stuttgart“

Der auf der Heimreise befindliche Dampfer „Stuttgart“ ist am Sonntag in Hamburg angekommen. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

„das zeitgemäße Rastermittel“

Ein erprobtes Stück dieser Creme auf den angelegentlichsten Pinsel gebracht, ergibt einen Schimmer, der die besondere Eleganz hat. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Aktuelle Filmfragen

Filmkonferenz im Propagandaministerium. Auf Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels fand im Propagandaministerium eine Konferenz über aktuelle Filmfragen statt. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Verstärkter Verkehr der Fahrgäste

So häufig die „Dresden“ durch die Ostsee fährt, so häufig wird der Verkehr der Fahrgäste verstärkt. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Verstärkter Verkehr der Fahrgäste

So häufig die „Dresden“ durch die Ostsee fährt, so häufig wird der Verkehr der Fahrgäste verstärkt. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Verkehrsbetrüger gefasst

Aufführung eines Morbes nach sechs Jahren. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Nach sechs Jahren verurteilt ein Gericht einen Verkehrsbetrüger. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Großfeuer auf dem Fischfeld

Die Wasserhydranten vercasten. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Ein großes Feuer brach auf dem Fischfeld aus. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Bei den Rettungsarbeiten auf Karsten Zentrum

Die Rettungsarbeiten auf dem Karsten Zentrum. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Im Vorbericht auf dem Fischfeld

Im Vorbericht auf dem Fischfeld. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Die fünfjährige Mutz Taubert aus Meuselwitz

Die fünfjährige Mutz Taubert aus Meuselwitz. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Die vorliegende Nr. der Dollischen Nachrichten

Die vorliegende Nr. der Dollischen Nachrichten umfasst 16 Seiten. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Um die Schweizer Nationalhymne

Um die Schweizer Nationalhymne. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Die Sonderveröffentlichung des erfolgreichen Schwabens

Die Sonderveröffentlichung des erfolgreichen Schwabens. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Dr. Martin Aronacher am Städtischen Schauspielhaus

Dr. Martin Aronacher am Städtischen Schauspielhaus. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Dr. Goebbels' Rede am 21. Juni

Dr. Goebbels' Rede am 21. Juni. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Die Sonderveröffentlichung des erfolgreichen Schwabens

Die Sonderveröffentlichung des erfolgreichen Schwabens. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.

Dr. Martin Aronacher am Städtischen Schauspielhaus

Dr. Martin Aronacher am Städtischen Schauspielhaus. Die Rettungsboote wurden durch die Besatzung des Dampfers „Dresden“ geleitet.





14. Fortsetzung.

Santa Barbara de Samana, unser letzter tropischer Hafen

Die Insel Haiti, zwischen Cuba und Porto Rico gelegen, wird von zwei Staaten eingenommen: den westlichen Teil bildet die Republik Haiti und den östlichen die Republik Santo Domingo. An der Westküste von Santo Domingo an einer nach Osten sich öffnenden Bucht, liegt das 2500 Einwohner zählende Städtchen Santa Barbara de Samana, die Hauptstadt der Provinz Samana. Dieser kleine Hafen beherrscht eine 120000 qm große Insel, vom 25. April bis zum 5. Mai, und war für uns von besonderer Bedeutung, weil er der letzte tropische Hafen dieser Welt war und somit für uns den Schlüssel von den Tropen bedeutete, was einem die Tropen an sich überhaupt überhaut bieten können.

Schon das Landschaftsbild ist überaus ansehend. Von der Reede hinauf, mit diesem Urwald bedeckt, wird ein schöner Liebesbild über die ganze Gegend. Alles ist grünteig, auch die in der Bucht verstreut liegenden kleinen Inseln, und alles ist, bis an die Gipfel der Berge hinauf, mit diesem Urwald bedeckt. In der feiner tropischen Vegetation sind nicht ein fadenförmiges Blatt zu sehen. Alle möglichen tropischen Baumarten, merkwürdige Farne, Palmen, Agave, etc., gibt es hier. Aus massigen Mangroven bestehen die 20 Inseln in diesem Lande. Dazwischen steht man überall verstreut Drachen- und Zitronenbäume, Mandel- und Mangobäume sowie Bananenstauden, Kokospalmen und Kaffeebäume. Von dem Hauptort der Provinz zum Hauptort der Provinz Samana, sind 10 Meilen die Distanz des Landes ab, jedoch gibt es in der Provinz Samana keine eigentlichen Plantagen; die befinden sich in den anderen Teilen des Landes, während hier die Kultur von Zucker, Reis, Mais und verstreut wohnenden Menschen, Negern und Mulatten, nur für ihren eigenen Bedarf sorgen, den sie bei der Fruchtbarkeit des Landes selbst beden können.

Eine eigentliche Frucht ist die Ananas. Die Leute leben ganz primitiv, sind aber anfruchtbar und aufrechten. Gewöhnlich haben sie auch ein paar Hühner und Säugler, manchmal auch einige kleine, magere Schweine. Reichen sie dazu noch eine Kuh, die hier für eine sehr hohe Summe zu haben ist, so gelten sie schon als recht wohlhabend. Aber am Handel haben sie doch Spaß, diese Negern. Täglich kommen sie mit ihren aus Baumstämmen geflochtenen Booten längs der Ufer und verkaufen alle möglichen Früchte an unsere Leute loszumachen: Bananen, Ananas, Kokosnüsse, Mangofrüchte, selbstgebackene breittrempige Brotkrumen, Papageien und lebende Säugler. Sie verkaufen auch ganz gut, aber einen schwarzen Gegenstand, den sie in einem kleinen Behälter zu haben, den sie nicht losgeben. Ob der als Futter für Kricken, unsere Kricken, gebadet war?

Interessant ist es, die Eingeborenen einmal in ihren Beholdungen kennenzulernen, das darf man sich nicht entgehen lassen. Wenn ich mit meinem Kameraden Friedl, der im Wagenloß zu mir die landliche Landschaftsreise einleitend beabsichtigt, an Land ging, hatten wir bald eine Menge von kleinen Negern um uns, um wir trugen immer eine rote Bandone um uns, für die auch Negersfinder empfänglich sind. Durch eine solche rote Bandone erwarben wir uns auch das Vertrauen der Eltern von einigen der Kleinen, die uns aus Dankbarkeit den nächsten Nachmittag zum Kaffe einladen. Als wir zur verabredeten Zeit in dem kleinen Holzhäuschen erschienen, haben wir uns einer recht großen Familie gegenüber, denn es waren zu dem Ereignis noch die Großeltern, zwei verheiratete Schwägerinnen mit mehreren nicht umherlaufenden Kindern und zwei ledige Schwägerinnen geladen worden, von denen die eine mit einem Offizier der dominikanischen Armee verlobt war. Er stand in dem dritten Stübchen entfernter Stübchen in Garnison, war aber im Bild vertreten, das an der Wand hing. Im übrigen schmückten einige Postkarten mit Damen in eleganten Kostümen, wohl das Ideal der modernen Frauen die unter dem Namen der „Buenas tardes“ einen würdigen „buenas tardes“ grüßten wie die Verarmlichen, worauf alle im Chor mit „tardes“ antworteten und sich mit einer einladenden Geste nach dem Besuche verabschiedeten. Das wurden die beiden Herren, eine hübsche, auch sehr hübsche, angeblich, aber Kamerad Friedl wollte sich trotz wiederholter Aufforderungen nicht lassen. Wann, was dann los? Nichts, das Nachgeleitet in seinem Stuhl, und er hatte bald durch den Nahrungsmittelverbrauch... Es half ihm aber nichts, er mußte Was nehmen, denn der Schlußsatz war nun einmal der Ehrenhaft. Nun hatten wir jedoch, es würde einen allgemeinen Anstoß machen, wenn die mitgebrachten Kaffees verschwanden gleich im Schlafstüber. Wir beide erhielten jeder eine winzige Tasse Kaffee, der übrigens sehr gut war, und die anderen sahen uns und herum und gackten neugierig zu. Die man folgende Unterhaltung war nicht ganz einseitig, und infolge unserer mangelhaften Sprachkenntnisse entstanden wohl so dröckige Mißverständnisse, daß alles anfangs, so lauten. Dadurch war die anfängliche Bescheidenheit einhellig geblieben. Bald folgte eine Saftloske der anderen; unsere Gastgeber, abgesehen von dem würdigeren Großvaterpaar, schlugen sich auf die Anie und schrien vor Vergnügen.

Die Negern sind sehr natürlich. Das zeigte sich auch darin, daß sich die schwarzen Schönen ganz ungeniert in ihren Brustern kratzten, die in merkwürdige quadratische Felder eingeteilt waren, und daß die Jünglinge, die sich inzwischen der unbewussten Schamhaftigkeit hielten, sich wieder auf den Boden stürzten. Nachdem wir unseren freundlichen Gastgeber einige leere Konfektbüchsen verprochen hatten, ein sehr begehrt Artikel, verabschiedeten wir uns wieder mit einem „buenas tardes“, welcher Gruß wieder im Chor erwidert wurde.

Es war ein wunderbarer Tag; der Abend hatte sich inzwischen herabgelassen, und der Mond lag schon am Himmel. Es war noch so früh war, an Bord zurückzufahren gingen wir noch eine Strecke an der Küste, frohe nach Samana entlang, aus dem Südlichen hinaus. In den Tropen dauert die Dämmerung nur sehr kurze Zeit, und schnell bricht die Nacht herein. Der Mond verstreute über die Wasser und Böden einen goldenen Schein, während die landliche Landschaft ganz hell beleuchtet war. Die Schatten der Büsche und Baumgruppen waren tief schwarz, und die elegant geformten Kokospalmen mit ihren hohen Spitzen hoben sich als schwarze Schatten gegen den nun schon dunkel gewordenen Nachthimmel ab. Kein Blatt rührte sich. Eine wunderbare, warme Tropennacht, die aber doch voll Leben war. Unablässig Glühwürmchen leuchteten und gackelten im Dunkel über den Wäldern, zwischen den Bäumen und unter den Büschen. Zustände von

Süden konzentrierten durch die Nacht, und ab und zu klang der Schrei eines Vogels aus dem dichten Urwald. Ein paar mal begegneten wir auf unserem Rückwege zum Südlichen einem Eingeborenen auf seinem Reittier, der aus Santa Barbara kam und nun wohl irgendwo dranhin liegenden Hütte aurrat. Von Menschen sonst keine Spur, denn hier gehen die Leute früh zur Ruhe; außer einer kleinen Dampfer oder einer Kette gibt es keine künstliche Beleuchtung.

Um 8 Uhr abends fährt das letzte Ulanerboot an Bord zurück; dann ist Santa Barbara auch für uns tot. Aber herrliche Tage haben unsere Leute in der freien Natur verlebte. Sie sind trotz der Hitze recht unternehmungslustig, und überall sah man sie auf den schmalen Pflasterwegen bergauf und bergab durch das Land ziehen. Die schönsten Stunden haben sie wohl auf den in der Bucht liegenden kleinen Inseln verbracht. Alle Zeitungen hier auf die dritte und die Kabbettenbühnen, die flott besen an einen Palmenstrang auf der Hauptinsel fuhren, haben hier nacheinander zwei Tage in voller Freiheit verlebte. Keine Schmeichelei und Verschönerung wurden mitgenommen, so daß es am nichts fehlte. Und dann wurden Streifzüge durch die Insel verfaßt. Aber weit kam man nicht; das unüberwindliche Dichtmaß und die zum Teil dornigen Schlingpflanzen verhinderten jedes weitere Eindringen in die Wildnis. Aber gebadet wurde den ganzen Tag, und auf Entbedungen wurde um die Insel herumgewatet. Krallen und hübsche Muscheln, darunter zahlreiche große Tritonbühnen, die von der Meeresschwamm auf den Strand und in die Felsenhöhlen gespült worden waren, wurden gesammelt und auf den Lagerplatz zurückgebracht. Abends sah man vor Bord aus ein großes Lagerfeuer auf der der Berge liegenden Insel brennen. Darum herum haben dann die „Karlstrube“-Leute, erzählt sich was und tanzten wieder, bis die Tropennacht sie in ihren Schlaf hüllte.

Seither konnten wir nur in kleinen Schiffen haben. Vor Bord aus waren es wegen der Hitze, die das Schiff oft untreuen, ganz unmöglich gewesen. Bismarck hatten wir einen Hai an der Angel. Sie waren aber zu groß und schwer, daß sie sich lebend, wenn wir sie aufheben wollten, wieder losließen. Aber unser verhängnis genaug waren sie, immer wiederzukommen. An die Angel gingen sie nicht mehr, so wußten aber ganz dicht am Schiff umher und schwappten nach Abends. Da sich unsern Meeresfischen, dem Schweißmeister Meier, die Geduld. Er holte eine Jaggfinte hervor und erlegte nacheinander zwei Meisenhähne durch wohlgezielte Kopfschüsse. Sie überhörten sich ein paar mal und lachten dann in die Tiefe.

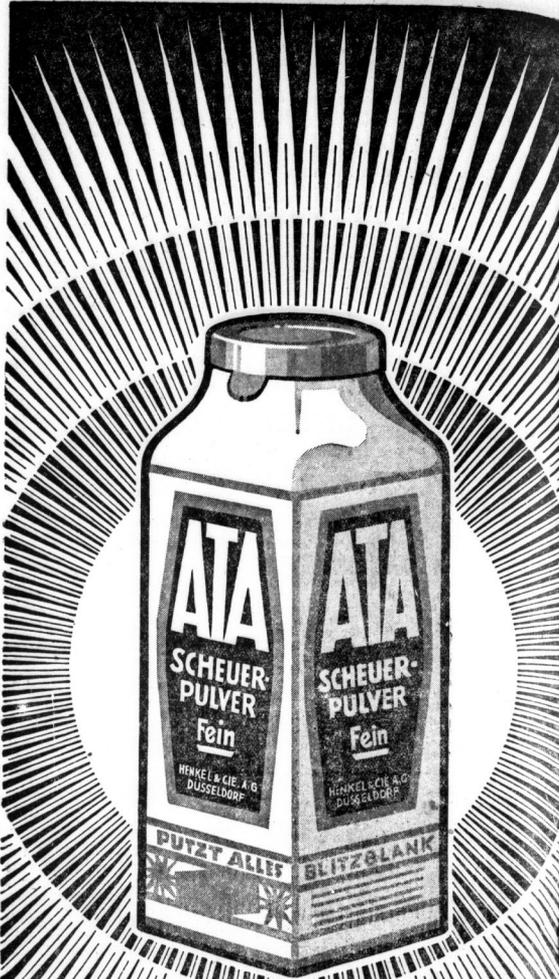
In Santa Barbara waren Schiff und Befahrung glücklicherweise einmal fast ganz selbst überlassen; von gesellschaftlichen Veranstaltungen fanden nur zwei statt, die in ihrer Stelle allerdings recht interessant waren. Am zweiten Tage unsere Anwesenheit waren mehrere Offiziere von dem in Santa Barbara wohnenden Gouverneur der Provinz Samana zum Abendessen mit nachfolgendem Tanz eingeladen. Die anderen Gäste waren mehrere Damen und Herren, letztere wohl meistens Regierungsbeamte. Einige von diesen Gästen waren von reinem spanischen Top, während andere durch ihre verschiednen dunkel gefärbten Hautpartien und das kurze, rauhe Haar deutlich ihre Abstammung mit Negern verrieten. Außer verschiednen anderen exotisch zubereiteten Speisen gab es Schilddrüsenfleisch, die gar nicht schmeckten. Der Gouverneur selbst nahm nicht am Essen teil. Er schaute aber fleißig ein und forschte, bis die Bierflasche nicht leer wurde. Anlässlich der am 16. Mai stattfindenden Neuwahl des Präsidenten der Republik trug er einen großen Schiffs, auf dem das farbige Bild des jetzigen Präsidenten und eine Aufschrift, ihn wiederzuwählen, angebracht waren. Somit zeichnete er sich durch einen großartigen Revolver aus, den er an einem reichbedienten Patronenmagazin trug. Das war aber wohl nicht ein Zeichen einer Würde als Regierungsbeamter, denn die meisten der anderen Herren trugen in der hinteren Ostentasche auch einen Revolver oder eine Pistole, wie es sich nachher bei den Verhandlungen zeigte, die sie ihren Damen beim Tanz mochten.

Die in der Republik Santo Domingo lebenden Deutschen wohnen weit verstreut im Lande, in Samana, La Vega, San Pedro und der Hauptstadt Santo Domingo. Wir hatten schon die Hoffnung aufgegeben, mit ihnen in Verbindung zu kommen, denn die Reise nach dem abgelegenen Santa Barbara ist für sie sehr unangenehm und auch recht schwierig. Nun aber traf es sich, daß wir mit unserem Schiff gerade zu einer Besichtigung für einen Tag in der Gegend, und so ließen wir denn nach Samana, wo sich unsere deutschen Landsleute alle versammelt hatten, und nahmen sie mit nach Santa Barbara. Es ist ein eigenartiger Brauch in diesem Lande, daß, wenn man Freunde einlädt, sich nach deren Freunde und Bekannte auch eingeladen fühlen. So waren denn mit den etwa 20 Deutschen eine Menge dominikanischer Damen und Herren mitgenommen, die sich das letzte Erlebnis, auf einem deutschen Kreuzfahrtschiff zur See zu fahren, nicht entgehen lassen wollten.

Auf den nächsten Tag hatten uns die Deutschen zu einem Picnic nach Anabel eingeladen. Das ist ein sehr hübsch auf einer Höhe gelegenes, meist leerstehendes Landhaus an einer vornehmlichen Bucht. Hier herrschte bald das lebhafte Treiben, denn nun waren die vielen Dominikaner und Dominikanerinnen wieder dabei. Nicht ungenutzt ging es hier zu. Man konnte von der Höhe aus die Meeresküste über den herrlichen Strand genießen, man konnte haben oder, wenn es einem gefiel, auch tanzen. Für die Musik sorgte die dunkle Musikpelle des Major, die mit ihren Klappern, Pfeifen und dumpfen Trommeln recht lebhaft an die amerikanischen Musik erinnerte. Nach einigen Stunden aber rückte die ganze Gesellschaft vor dem Landhaus zusammen, von wo aus sie einen feierlichen Zug beendigten konnte. 24 Negere trugen zwölf an langen Stäben getragene Schirme über der Berg herauf, die unten am Strande an offenen Feuer geröstet worden waren und zu jener flimmernden, feinen Art gehören, die man überall herumlaufen sieht. Bald begann ein großes Schmausfest, bei dem die „Karlstrube“-Leute uns allerdings fast unangenehm trübte.

Nun liegt auch Santa Barbara de Samana, unser letzter tropischer Hafen, schon hinter uns, und wir befinden uns auf der Höhe nach Boston. Von der Natur geht's in die Kultur, von den Tropen in die kalte Zone. Die Fahrt dauert sechs Tage, aber bereits nach zwei Tagen merken wir deutlich den Temperaturunterschied. Als das Thermometer auf 27 Grad gefallen war, sahen wir uns schon warm an, und heute, bei 21 Grad, empfinden wir die Luft schon als unangenehm frisch.

(Fortsetzung folgt)



In der praktischen sahen Flasche mit Streifen!

Sonnenschein durch ATATA fein

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Gentel's (M)

Riesenformat

Jetzt
nur



3 ¹/₃

MIT
GOLD

UND
OHNE

KUR MARK

in der berühmten alten Qualität



Das dritte Reich des Gottlieb Jörnst.

ROMAN DER ZEITEN UND ZEIT VON GUSTAV STANGE

2. Fortsetzung.

„Was ganz der Ihre, lieber Herr Oberförster, was ich wünsche nur, unter Vater Jörnst schloße ich mich an und liebe sie tief.“

„Es wird wohl ein kleine Kurze geben, meine Herren, denn...“

„Nicht so von dem, Bauer, sei doch heile und nicht Ärger! Zuerst mit euren Jutius ab, ich mach euch weiter Garantie einen Förster aus ihm zu machen, daß er den Wägen durch den Wald schwillt, aber den Gottlieb, den laßt nicht laufen; denn es hat sich immer schon im Grimm verhalten. Dem Jutius rambt Ihr nicht damit, und Gottlieb macht Ihr nicht. Also, wie heißt?“

„Art auf ihn, Bauer, er brandt ja nicht partout weiter zu werden, nur schmalbrüstiger Jutius, als Förster denke auch ich ihn mir wie geschaffen. Nicht Herr Pastor?“

„Aber freilich, freilich, Vater Jörnst, da könnt Ihr doch gar nicht nein sagen, das ist samstags wert, das einmal überfließen zu werden, nicht? Und dann immer dabei: et respice finem, das Ende, Bauer, das Ende!“

„Es ist mir klar, meine Herren, und das ist mir die Ehre, daß Sie es gut meinen, mit mir wie mit dem Jungs, aber das dußt mich doch wunnern, das Sie alle mit von Gelegenheiten wollen, die wir nicht haben lassen...“

„Das ist ja famos, Alter, ramb mit der Grante!“

„Ja bin meins, daß je der Jungs nicht gilt

(Nachdruck verboten.)

nach der Beist und dem Heiligen Abendmahl dem Nenzen tau schütten krut. Wenn bei noch der Jahre eins bis drei kein Brot hier ein will, denn will ich ein mich den Steden in die Hand drücken.“

„Das ist unter verständiger Jörnst, und, mein lieber Mann der mir lieber Gemeinde, nicht wahr, das Wort heißt und fällt nicht wieder an, wie?“

„Es heißt ab wie de Wasch am Hahn, Herr Pastor!“

„Und darauf, meine Herren, im Namen Jesu, unfers Heilandes, wollen wir dem Deine preis, was des Feines ist. Einen gelegenen Schind auch, trefflicher Bauer, auch gilt!“

„Während so in aller Darunter unter vorläufiger Umschiffung etwaiger Rippen ein Biermännchen erstelt und abgeschlossen wurde, schmante sich ein Trio in der anderen Etage alles Zeit von der Seele: Jutius und Gottlieb plauschten mit der Dörre.“

„Sich, Bruder Gottlieb, ich bin di warofitig nicht gram und bewo mit Krach wider dich. Wer sollt mir aber machen? Ich mit eben bengen und untem Bader famulieren, bis daß ich später mal den ganzen Fram uplade. Ob allings mit Bruch auf Pfad und Schinderei betwingt, das ist wanag noch nicht berut, und was mit dordi am stimmern harnt, das ist die Frage; was shall mit Wadders Eigen wer'n, wenn alls hochberipoder geit? Denn fäh, lo wabr als ich auch Wäge in Hänge fih, da kann nie was Nechtens wer'n! Ich bin nicht gebrillt am Drillen!“

„Es ist mit eine selge Gartenfreund, mit Iero Jutius, bei mit ein einzigen Sinesch fin. Das allein, mit Erder, jinnit mit Kraft, Waddern zu folgen, und wenn das Innere fit na außen wendel. Und denn, mit Dörre is je of noch da, nich, Dörre, du läst mich nie nich verladen, wat?“

„Woit wird's schon machen, sinners, und bent an die Konfirmationspredig, Gottlieb, kann mirk du gegen fast der Herr verläst die Seinen nicht, und warum sollt er grad uns in die Irre schiden?“

„Auch hier bei diesen dreien ward es Frieden, ebe denn der neue Tag anbrach.“

Der neue Tag aber brandte die Entscheidung darin, daß Gottlieb nicht zu wandern brauchte, für noch volle drei Jahre nahm ihn das Vaterhaus auf. Er diente moder und willig dem Schickian Jörnst, und es ward dem Allen doch vertenfelt schmer, der Tradition treuzubehalten und Gottlieb in die Fremde ziehen zu lassen.

Ein Feit aber schoß sich noch dazwischen, das die Bulle Gottliebs schneller und froher schlugen lieb: feiner Dörre Einkungung.

„An diesem Tage, ebe er sie, lieblich in der Jugend Feden, vor dem Altar fien, nahm er teil an der Feier, drückte behergt so manche aufquellende Träne blunimer und sprang vor Freude wild umher, als fe mit ihm um die Gefe schlich und sich unter Kantor Wirtzigs Schenktband den ersten Kuß geben ließ.“

„Stu bist du mit Iero Brand Dörreker, und mag mich um die Welt unner Dornen legen oder gen die Wölken fliegen, du bis mit Brand, daß shall mit Rabal sein al mit Ieroe lang!“

„Wollt upwahrt up de Sperfall und dat, mit Gottlieb, nimn in din Gaf, up dat du für Bunter als Brot nich lange tau fin brufft. Coits Segen all Dog aber dich! Binow brav und speide nicht im Born von hier.“

Der Abschied war ihm leichter als der von der Dörre, die nur lahngastlos schlossen konnte: „Wit Jutius Bin Sohn!“

Blummeich war der ansonsten lauffeste Gottlieb mit feinen nummer fechtigen Jahren geworden, fura machte er das Ballet von Jutius, Bieschen, vom Herrn Pastor und Kantor ab, nur Dörre, ja, die Dörre, hui je, lieber drei Wogen Wald roden, als diebeie letzten Worte aus der Seele mürgen.

Und dennoch, es wurde gefascht!

Sie brandten einander überhals nicht mehr zu sagen, das besorgten alles Herr, Bild, Hand und vier blunfrische Lippen, die gar nimmermehr auseinanderfinden wollten. Zum Schluß aber mit einem „Beißt di God, mit Ioh Gottlieb!“ aus dem anderen Munde von donnen farrinten.

Müthig schritt Gottlieb farsab an dem Dörre herans, nicht ohne einmal diesem, einmal jenen anzusehen.

Sein Ros war ihm in die Hand gedrückt, was fromme nun noch alles Sagen und Oedern?

Schon war er am Fortkass anlangt, an dem er, um nicht noch einmal das Weß der Wandernummer schmecken zu müssen, hurtig vorbeistürmen wollte, als ihm ein derber Zuruf stoden ließ:

„Dunnersittigen, siltst man jo beim ollen Onkel Oberförster vorüber, junger Dachs? Is dat ein Art? Reo, net, hier jinnit et Puhkeshen, mit Segen, zu mal heilt, Betzinspaster, sonst schiden die Bäume maulsch!“

Das hiltst ihm weiter übrig?

Er ging mit ins Haus.

Und hier brach noch einmal Gram und Grimm aus ihm heraus, er mußte sich Ruft schaffen und fand

Mifa-Räder bei Gummi-Bieder

Deutsche Marken-Butter

feine Molkerei-Butter

Molkerei-Butter

In ausgezeichnete Güte und Frische — Eisgekühlt

F. H. Krause

Salatgerichte

12. Salatgerichte 12.00

Tomaten 20.00

Kirschen 15.00

Niedermeyer G. m. H.

Küchen — Schlafzimmer

Schlafzimmer

W. Faust & Söhne,

Wettin a. S.

Haus l. Wohnungseinrichtungen.

Möbel kaufen

ist Vertrauenssache. Deshalb kaufen Sie Ihre

Schlafzimmer 200-300-350-400

Schlafzimmer 275-300-325

Küchen 140-150-160

Möbel-Beleg

Leipzigstr. 18 Liefer. frei Haus

Einkochen sparen

heißt für den Winter

Einkoch-Apparate

Original-Weck verziert, komplett Mk. 5.90

Verzinkter Apparat in 4, 5, 6

Saxonia-Verschleiß-Apparat

komplett Mk. 8.50

Stahl-Bett 1690

in gut. Stahlmatratze, ab gem. Rohr, 190 x 90 cm

Aufflagerstrahlen 14.75

3 Stk. m. Keil u. Wollauflage

So kaufen Sie im Fachgeschäft

Betten-Ecke

Gr. Ulrichstr. 26 Jürgensgasse

Küchen

immer schön, gediegen und so preiswert.

115.- 125.- 135.- 165.- 215.- 245.- 260.-

Annahme all. Bedarfsdeckungswechsel

Bruno Paris

Keine Ulrichstr. 2, bis Döplplatz 9

Heiraten

Bräutlein,

30. 31. 1. 70. hoch

Blüme,

41. 3. ante Crim.

Ver-schiedenes

berühmter wurd

HN

Seite Freitag

Anzeigen-Nachnahme

nur bis 16 Uhr

Aus Anlaß der Goebbels-Rundgebung werden unsere

Schalter heute am Freitag, 22. Juni, nachm. bereits

16 Uhr geschlossen. Wir bitten deshalb, Anzeigen für die

Sonabend-Ausgabe u. auch Klein-Anzeigen bis zu dem

früher angefesten Schalterstich aufgeben zu wollen.

Halleische Nachrichten, Anzeigen-Abteilung

Geb. Möbel!

Speisezimmer

Schlafzimmer

Kücheeinrichtung

Polstermöbel

in großer Auswahl billig

Friedr. Schirhorn

Einkoch-Gläser

eng - 20 - 25 - 28

weit - 18 - 30 - 35 - 38 - 40

Zubehöregläser

von 1/2 bis 4 Ltr. 9 bis 50.4

Geleggläser ab 10.4

Honiggläser 1/2 - 1 - 2 Pfl.

1/4 - 1/2 - 1/3 - 1/4

Original-Weck-Gläser zu Originalpreisen

Leonhardt & Schlessinger

Inhaber Curt Leonhardt

Teilzahlung!

Metallbetten

mit Patent u. Au f

Schranke

140 cm - 180 cm breit

Küchen

moderne Formen, 90 x 240 cm

Damen-fahrrad

Werte Crim. in

Kaufgeschäfte

Schrank 12 Mk.

Wasch-6-Stühle

Rumstodt

Herren- und Damen

Ein Wochenende im Hochharz!

Am Sonnabend, 30. Juni bis Sonntag, 1. Juli 1934, Wandervogel-Fahrt über Quedlinburg-Blankenburg nach Vermlerode. Dort Übernachtung. Am Sonntag Weiterfahrt nach Elend-Braunlage-Schlerke, Mittagessen, Aufstieg zum Brocken, Rückfahrt über Benneckenstein-Ilfeld. Fahrt einschließlich Verpflegung und Uebernachtung nur RM 14.- Abfahrt Sonnabend, 30. Juni, 15 Uhr, Marktkirche, Rückkehr am Sonntag gegen 21 Uhr. — Anmeldungen erbeten an

Damen-Mäntel Kleider

Herren-Anzüge, Herren-Mäntel, Regen-Mäntel, Kinder-Wagen.

Teilzahlung, 1/2 Anzahlung

Klingler

Leipzigstr. 111

Möbel Merkur

Leipzigstr. 111

Leipzig

Reiseberatung der HN

Gr. Ulrichstr. 16 / Ruf 27981

Ein Wochenende im Hochharz!

Am Sonnabend, 30. Juni bis Sonntag, 1. Juli 1934, Wandervogel-Fahrt über Quedlinburg-Blankenburg nach Vermlerode. Dort Übernachtung. Am Sonntag Weiterfahrt nach Elend-Braunlage-Schlerke, Mittagessen, Aufstieg zum Brocken, Rückfahrt über Benneckenstein-Ilfeld. Fahrt einschließlich Verpflegung und Uebernachtung nur RM 14.- Abfahrt Sonnabend, 30. Juni, 15 Uhr, Marktkirche, Rückkehr am Sonntag gegen 21 Uhr. — Anmeldungen erbeten an

Der Tag der Wasserballspieler

Im Halle 02. Bad

Der Tag der Wasserballspieler im Halle 02. Bad am Sonntag den 18. Juni...

Am Bad des Hallischen Schwimmvereins von 1902...

Erste Meldungen für Leipzig

Zu den Weltmeisterschaften

Die diesjährigen Weltmeisterschaften im Badminton...

Auch die französische und die italienische Mannschaft...

Lohmann gewann in Düsseldorf

Die in Düsseldorf durchgeführten Badminton...

Tennis in Halle

Am Donnerstagabend konnten die Spieler...

Die 1. Mannschaft des SC Halle 02...

Die 2. Mannschaft...

Die 3. Mannschaft...

Die 4. Mannschaft...

Die 5. Mannschaft...

Die 6. Mannschaft...

Die 7. Mannschaft...

Die 8. Mannschaft...

Die 9. Mannschaft...

Die 10. Mannschaft...

Die 11. Mannschaft...

Die 12. Mannschaft...

Die 13. Mannschaft...

Schalke oder Nürnberg?

Vor dem Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft - Schalke ist hoffnungslos Die Form der Mannschaften

Die Mitte der bisherigen Deutschen Fußballmeisterschaft...

Am Samstag den 18. Juni...

Am Sonntag den 19. Juni...

Am Montag den 20. Juni...

Am Dienstag den 21. Juni...

Am Mittwoch den 22. Juni...

Am Donnerstag den 23. Juni...

Am Freitag den 24. Juni...

Am Samstag den 25. Juni...

Am Sonntag den 26. Juni...

ermarten. Dafür zu sorgen, das das Spiel...

Die Form der Mannschaften

Am Sonntag den 18. Juni...

Am Montag den 19. Juni...

Am Dienstag den 20. Juni...

Am Mittwoch den 21. Juni...

Am Donnerstag den 22. Juni...

Am Freitag den 23. Juni...

Am Samstag den 24. Juni...

Am Sonntag den 25. Juni...

Am Montag den 26. Juni...

Wacker - Minerva-Berlin

Der Berliner Club Minerva wird das morgige...

Am Sonntag den 23. Juni...

Im den Kampffeld-Handballpotat

Am 1. Juni werden die Spiele um den Kampffeld...

Der schwedische Schachmeister...

Sport-Bekanntmachungen

Künftige Bekannmachungen zur Reichs Schwimmmeisterschaft...

Am Sonntag den 23. Juni...

Am Montag den 24. Juni...

Am Dienstag den 25. Juni...

Am Mittwoch den 26. Juni...

Am Donnerstag den 27. Juni...

Derby-Rästel 1934

Deutschlands größtes Rennen - Dreizehn Kandidaten am 2400 m - Start

Es ist wieder einmal soweit: Am Sonntag wird...

Am Montag den 19. Juni...

Am Dienstag den 20. Juni...

Am Mittwoch den 21. Juni...

Am Donnerstag den 22. Juni...

Am Freitag den 23. Juni...

der gute Stecher Gerhard den dritten Platz...

Am Samstag den 24. Juni...

Am Sonntag den 25. Juni...

Am Montag den 26. Juni...

Am Dienstag den 27. Juni...

Am Mittwoch den 28. Juni...

Genation im West-Goldpotat

Das nächste internationale England, der über 4000 Meter...

Am Sonntag den 23. Juni...

Genation im West-Goldpotat

Das nächste internationale England, der über 4000 Meter...

Am Montag den 24. Juni...

Am Dienstag den 25. Juni...

Am Mittwoch den 26. Juni...

Am Donnerstag den 27. Juni...

Am Freitag den 28. Juni...

Am Samstag den 29. Juni...

Am Sonntag den 30. Juni...

Advertisement for Gummibier (Gummy Beer) with text and logo.

Advertisement for Panatonic film, featuring a woman and text about color blindness.

Advertisement for Kodak Panatonic film with technical details.

